EXTRACT EINES SCHREIBENS AUS HEIDELBERG VOM 9. AUGUSTI 1689

Digitized by Google

EXTRACT- Schreibens
Aus
Heidelberg/
Vom 9. Augusti/ st. n. 1689.

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

WIr haben allhier wiederum einen überausgrossen Schröcken ausstehen müssen / indem die Frantzosen verwichenen Donnerstag hiesige Stadt belagert / und folgenden Morgen beschossen / den Sambstag darauf einen Trompeter an die Stadt mit einem Schreiben gesandt / und solche auffordern lassen / mit Bedrohen / daß sie selbige die Nacht bestürmen wollten / weil aber der Succurs / worauf die Burgerschafft von Stunden zu Stunden vertröstet worden / ausgeblieben / seynd auch theils deren / so Stand gehalten / ziemlich verzagt worden / und wann nicht die scharffe Verordnung ergangen wäre / niemand mehr über den Necker-Fluß passiren zu lassen / wären noch viele denen verzagten und entloffenen Leuten gefolget. Unser Commendant Major von Lohn machete gute Anstalt / die Parole ware GOtt mit uns / und wurden die Thore verschantzet / die gefreyte Compagnie hatte sehr abgenommen / weilen viele sich weggemacht gehabt. Die Nacht aber passirte stille / bis gegen 10. Uhren / da man Paucken und Trommeln im Lager hörete / die auf der Stern Schantze aber hielten mit Schiessen / von selbiger Zeit an / ein / also daß wir meineten / wann der Tag käme / würden wir das Lager aufgehoben sehen / aber man erhielte bald Nachricht / daß sich die Frantzosen über den Berg zögen / also daß bey anbrechendem Tage solche mit Trommelschlag den Berg vom Wolffsbrunnen her herablieffen / und die ruinirte Redoute besetzten / auch in dem Churfürstlichen Garten auf dem steinern Bogen Posto fasseten / sich daselbst einschantzeten und starck herüber / auf das

Schloß

Schloß und die Besatzung an den Pallisaden am Carlsthurn schossen/ tentirten auch die Häuser in der Vorstadt / absonderlich den neuen Kirch-Thurn/ zu besetzen/ wurden aber von den Wachten zu rück gejaget / einige todt geschossen und verwundet/ und nahmen unsere Leute den Kirchenthurn in Besitz/ woraus die Frantzosen ziemlich incommodiret worden/ zu gleicher Zeit machten die Frantzosen Lermen auf der alten Schantzen/ und schlugen die Trommel herabwerts/ als wolten sie auch bey dem Ketten-Thor oder dicken Thurn angreiffen/ worauf aber nichts erfolget; wären sie daselbst angangen würden sie trefflich empfangen worden seyn/ weil das Klingenthor/ die gantze Mauer / vom Hexenthurn bis an den dicken Thurn / sehr wol besetzt gewesen; niemand durfte schiessen/ weil wir so gar schlecht mit Pulver und Bley versehen waren / wir hatten sie dann gewiß/ oder die Noth erforderte es. Es wurden die Kandel an den Häusern abgerissen/ und auf dem Marckt Kugeln draus gegossen. Die Frantzosen verschantzten sich unterdessen / und trugen viel hundert Faschinen in den Herren Garten / und feuerten stetig/ und dieses währete bis gegen zwey Uhr Nachmittags/ da man sagte der Succurs würde kommen / er wäre schon um 12. Uhr des Nachts zu Neckargemünde angelanget/ welches auch die Wahrheit gewesen; die Frantzosen aber waren eine Stunde vor ihnen vorbey. Endlich bekamen wir drey Wägen mit Pulver und Ammunition über den Neckar / von dem Städtgen Weinheim hinauf nebst der Nachricht/ daß der Succurs auch von selbiger Seiten vorhanden/ da bekamen wir besser Courage / und liesse der Commendant sagen / man solte nun aller Orten wacker Salve geben / welches auch geschahe/ und schosse man starck mit etlichen Stücken vom Schloß/ indeme kam der Succurs hinter dem Closter Neuburg her/ und über die Weingarten an der Brucken herunter / da sahe man eine Haupt-Freude / wie die Frantzosen zu Pferde und Fuß/ über

Hals

Hals und Kopff durchgiengen/ da muſten ſie alle Salven vom Schloß ausſtehen/ es waren derer mehr als 2000. Mann welche ſtürmen wollen/ ſo man nicht geglaubet hätte / weil ſich auf der Attaque über etliche hundert nicht hatten ſehen laſſen. Man glaubt daß ſie wohl ein paar hundert Mann in dem Gewälde haben ſitzen laſſen. Auf der Stern-Schantze haben ſie noch bis vorgeſtern Abend chargiret/ und Geſtern bey anbrechendem Tage/ iſt das gantze Feindliche Lager aufgebrochen. Unſer Succurs ware 2000. Mann / und wir hatten vorhin 2000. hierinnen. Die Frantzoſen haben/ allem Vermuthen nach/ nicht gemeinet / daß die Beſatzung hier ſo ſtarck; wann auch nicht zu allem Glück das Würtenbergiſche Regiment herein kommen/ ſo wäre es übel abgelauffen. Der Neckar-Fluß iſt ſo groß geweſen/ daß er hieſige Schiffbrücke weggeführet/ welches verurſachet/ daß ſolches Regiment mit Nächen übergeführet werden müſſen / ſonſten es zween Tage eher von hier marchiret/ und die Stadt verlohren gangen wäre; Alſo daß man Gottes-Schickung hierunter geſehen hat / dann kein Burger geblieben/ wann ſolch Regiment nicht noch hier geweſen wäre. Am Sonntag Nachmittage iſt eine Frantzöſiſche Parthey über den Neckar/ jenſeits an die Bergſtraſſen kommen/ welche nicht allein einige reiſende Leute angegriffen und ausgezogen / ſondern auch drey leere Wägen von Weinheim/ welche Ammunition anhero geführet gehabt/ im Zurückfahren angefallen/ den einen Fuhrmann zu dem hinderſten Wagen zwingen wollen/ mit ihnen zu fahren / weilen er aber ſich nicht darzu verſtehen wollen/ ſobalden todt geſchoſſen/ den andern/ nachdeme ſie ihn genug geängſtiget/ und zu hencken getrohet/ endlich wieder loßgelaſſen/ mit denen vier ausgeſpannten Pferden aber / davon geritten/ und haben den Wagen ſtehen laſſen. Gedachte Frantzoſen haben diſſeits Neckars in zwey Tagen 10. oder 12. Dörffer/ wie auch viel Früchte/ abgebrannt.

BIBLIOTHECA REGIA